



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 4. Punct. In was Ehren/ und wie oder werth man so wohl das
mündliche/ als auch das innerliche Gebett/ oder die Betrachtung halten
solle. Jtem/ was grossen Lust und Nutz dieselbige bringe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Wo hastu hiemit sieben unterschiedliche Art des innerlichen Gebetts und der Betrachtung / so ungewöhnlich und wenigen bekant seind / welche Gott selten / und allein aus seinem Wohlgefallen / etlichen Seelen mittheilen pflegt / nach welchem niemandt ohne eitel Vermeiffenheit streben soll: Gibt dir Gott solche Gnad / nimb sie mit grosser Demuth an / halte dich unwürdig darzu / und hüt dich für der Gefahr / welche vielmahl mit ansehaffen pflegt. Ich weiß nicht / wo doch solche andächtige Seelen an gedenccken / das sie die gemeine und gewöhnliche Weiß zu betten / welche doch die allerleichteste und nächstste ist / aufschlagen / und nach gemelten ungewöhnlichen trachten. Ich besorge sehr / das eine Hoffart und eigene Liebe dahinder strecke / und das sie stiegen wollen / ehe ihnen die Flügel gewachsen.

Der 4. Punct.

Was Ehren / und wie hoch oder Werth man so wohl das mündliche Gebett als auch das innerliche / oder die Betrachtung halten sollt; Item was grossen Nutz dieweilige bringe.

Es seind viel Ding / welche billich gar hoch gehalten und gepriesen werden / aber dieweil sie gar zu gemein / oder auch dieweil sie unedel ant / also hält man wenig darauff; we-magierend welche die Übung im Gebett / oder das Gebett so hoch schätzen / wie sie billich solt / im entweder dieweil solches gar zu gemein / in dem das Gott männiglich vergönnet / ja so gar befohlen / er sey wer er immer wolle / das er sich anbetten / mit ihm sprechen / und gleichsam freundlich handeln soll: oder auch / dieweil solche Übung im Gebett von wenigen recht erkennet; dieweil sie die Würde und das Werth desselben nicht bey ihnen erwegen: also vom Gebett geschrieben / haben sich

bemühet / damit sie das Gebett bey den Menschen hoch anbringen und werth machen möchten; das sie den vielfältigen Nutz und das grosse Gut / welches dar auf kommet / dem Menschen inreden; das sie die grosse Nothdurfft desselbigen / und die rechte Weiß sich im selbigen zu üben / vor Augen stellen möchten. Diewegen ist es unnöthig allhie weitläuffig darvon zu handeln; wer solches Lust hat zu erkennen / der kan sie / nach seiner Gelegenheit lesen / allhie wil ich weiters nichts / dan kürlich handeln / und vor Augen stellen / wie es so rühmlich / so nützlich und annehmlich / oder lieblich sey / sich im Gebett zu üben.

Was das erste belanget / so kan ich mit gutem Zug sagen / das dem Menschen nimmer nichts besser anstehet / das ihm kein Ding / kein Ampt / keine Übung allhie auff Erden so rühmlich sey / als das Gebett / es geschehe gleich mit Mundt oder mit dem Herzen / Chryst lib. 2. de orand. Deo. Dan wart es die Menschen für eine grosse Ehr halten / das einer frey mit Königen und grossen Herren handeln; das einer zu ihnen in ihre Gemächer gehen; das man sie bey Tag und Nacht / und wan man wölle ohne Verhindernus anreden / mit ihnen freundlich umgehen / sie nach keinem Wohlgefallen anhören möge; wie kan es dan einer Seelen / welche in und durch das Gebett allenthalben / und zu allerzeit / so lang und viel sie wilt / ohn das man sie hierin verhindern möge / mit Gott handeln und reden mag / nicht zu grosser Ehr und hohem Ruhm gereichen? Entweder mustu sagen / das etwas edlers und höhers als Gott sey / oder gestehen / das der Seelen nichts rühmlichs sey / als das sie Gott zu seinem Gespräch zulasset / und das sie mit ihm in ihrem Gebett handeln und umgehen möge. Neben dem so möchte ich gern wissen / was einem vernünftigen Menschen

P.
Suffren

Volum. I

Part I.

sehen löblicher seyn könne/ als daß er wie ein verständiger Mensch lebe; ja vielmehr als ein Engel und sich/so viel möglich / von allem viehischen Wesen entäuffere. Solches pflegt durch das Gebett zu geschehen/wie ich im ersten Punet dargethan habe. Dan dieweil das Gebett von der Seel durch ihre geistliche Kräfte/ als die Gedächtnus/ Verstand und Willen/ (in welchem sie den Engelen gleich) und nicht durch ihre andere leibliche Kräfte(in welchen sie den unvernünftigen Thieren gleich) zu geschehen pflegt also thut der/welcher da bettet/ allhie auff Erden vielmehr ein Werck der Engelen als der Thier; in dem er mit den Engelen Gott lobet und preysset.

Nicht ohne grosse Verwunderung kan man lesen/ was der Heydnische Weltweise Epictetus schreibt Dieser Heyd war nunmehr alt und unvermöglich/ und könnte weiters nichts thun als Gott loben/ ihn anbeten/ welches er ihm für eine grosse Ehr hielte/ dieweil er hieran thete / was ein Mensch zu thun schuldig ist. Er sagt lib. 1. diil. cap. 16. also: Hoc ego quidem munere libenter omnium vice fungor, quid enim aliud &c. Ich laß mich gar gern und lieber als in allen andern Dingen hierin/das ist/in Lob- Gesungen zu singen/und Gott also zu verehren auffhalten: dan was kan ich jetzt besser thun/ich bin alt und unvermöglich wan ich eine Nachtigal were / so wolte ich thun wie eine Nachtigal: Wan ich ein Schwan/alsdann wolte ich wie ein Schwan singen. aber dieweil ich ein Mensch/ oder eine vernünftige Creatur/ so wil sich gebühren/ daß ich mit Lob- Gesungen Gott preysse/ diß ist meines thuns/ hiemit gehe ich umb / davon ich nimmer absehen wil/ ja zu welchem ich euch zu ermahnen nimmer ablassen kan.

Philo der Jud in seinem Buch de Cherubim, redt noch klärlicher hierauff/ und sagt:

Servire Deo maxima est gloria, non modo &c Es ist ein großer Ruhm und Ehr Gott dienen; es ist nicht allein mehr als alle Freyheit / sonder auch höher und werther zu schätzen/ als alle Reichthumb/ als alle Herrschafften / und alles das/ was die Menschen für groß zu halten pflegen. Begehrestu großen Gewin zu haben und Schas zu versambeln/ so kanstu hiemit die ewige Seeligkeit an dich bringen. Suchestu Lust und Freud? was bringet mehr Lusts und grössere Freude/ als die Göttliche Liebe? was kan lieblicher erdacht werden/ als sich und verstehen den Engeln/ welche Gott im Himmel stäts Lob singen/ allhie auff Erden nachzufolgen / und den ewigen Gott mit vielen Gesängen zu loben und zu preysen? Weiters so kan man mir nicht läugnen/ daß/ je ähnlicher der Mensch den lieben Heiligen Gottes im Himmel/ je rühmlicher es ihm ist. Nun müssen wir aber wissen/ daß niemand den lieben Heiligen Gottes im Himmel ähnlicher sey / als diejenigen / welche Gott loben und preysen. Dan gleich wie gemelte Heiligen die Gnad haben / daß sie Gott von Angesicht zu Angesicht sehen / daß sie alle Geheimnus Gottes verstehen/ daß sie stäts in der Liebe Gottes gleichsam brünnen/ und denselben stäts ohne Underlaß loben und preysen. eben also wüde eine fromme Seel in ihrem Gebett von Gott durch die Betrachtung und das Gebett/ von Gott und Göttlichen Dingen erleuchtet sie wüde zu unbrünstiger Liebe/ zu hefftigen Begierden/ stätigen Erhebung des Gemuths gen Himmel zu ihrem Gott und Herrn/ nach dem sie verlanget/ angetrieben. also daß sie allhie auff Erden gleichsam anjange die Freud und das Wohl- Leben im Himmel zu verkosten. Auf dem/ was gesagt/ ist wohl abzunehmen die grosse Thorheit derjenigen/ welche es für eine grosse Ehr halten / daß sie mit andern handeln/ daß sie sich in andern Sachen/ welche ihnen

leben mit den Thieren oder Heyden gemein
seind bemühen und auffhalten mögen; und
die wahre Ehr/ welche in dem bestehet / das
man mit dem ewigen Gott handle / für
nichts oder gar gering schätzen. Und eben des-
wegen / entweder des Gebetts ganz und gar
misslich gehen / oder die geringste und unbe-
wachte Zeit darzu gebrauchen. Sie finden
Zeit und weil genug für andere Sachen / die
doch zu gering zu schätzen / und bey weitem
nicht so ruhmlich seynd / aber zum Gebett für-
den sie noch Zeit / noch weil / die Zeit ist ihnen
schon zu klein.

Zum andern / was den grossen Nutz des
Gebetts und der Betrachtung anlangt / so
hört man erstlich / wie der H. Thomas von
Aquin davon redt. Das Gebett (sagt er) ist
die Thür oder Rinne / durch welche die
Gnad und Gaben Gottes in unsere Seel zu
fließen pflegen / und durch welches der gütige
Vater seinen ewigen Rath und Anschlag /
welchen er von Ewigkeit her über uns ge-
macht / uns bereit zu richten pflegt. Christus
unser Herr und Heyland sagt bey dem H.
Matthias am 7. Capitel: Begehret / so
werdet ihr erlangen; Klopffet an / so
wird euch auffgethan werden. Item
bey dem H. Marco am 11. Ihr solt wissen
und glauben / das ihr alles / was ihr
in ewigem Gebett begehret / bekom-
men werdet. Widerumb bey dem H. Zo-
zime am 16. Was ihr in meinem Nah-
men vom Himmlichen Vater begehret
werdet / sollet ihr empfangen. Zum an-
dern / Da H. Augustinus redt auff folgende
Weis / und spricht: Oratio iusti clavis est
caeli / ascendit oratio / descendit miseratio:
Das Gebett ist der Schlüssel zum Himmel / die
Barmherzigkeit steigt herab. In einem an-
dern Ort / da er die Wort (Psalm. 65. Bene-
dictus Deus qui non amovit orationem &

misericordiam suam à me. Gott sey ge-
lobt / der mir die Mittel zu betten
nicht benommen / noch seine Barm-
herzigkeit von mir abgezogen hat /
aufslägt sagt er: Das das Gebett eines from-
men Menschen / und die Barmherzigkeit
Gottes gegen dem Menschen / gleich wie zwei
rechte Schwestern einander folgen / sonderlich
aber die grosse Barmherzigkeit / welche
macht / das uns der Himmel offen stehet.

Zum dritten. Eben gemelter Augustinus
nennt anderstwo das Gebett eine Geißel /
mit welcher wir die Teuffel vertreiben / und
die Stärke ihrer Versuchung schwächen /
gleich wie durch den Rauch des Herzes und
der Leber des Fisches der Teuffel / welcher die
sieben Männer der Sara umgebracht hat-
te / von dem Engel Raphael vertrieben wür-
de / Job. 6. Deswegen sagte unser Heyland
im Evangelio zu seinen Jüngern: Diese Art
der Teuffel kan nicht außgetrieben
werden / als durch das Gebett und
durch das fasten. Eben dasselbig deutet
er an / da er im Garten zu ihnen sagte: Was-
chet und bettet / damit ihr nicht in
Versuchung gerahet.

Zum 4. Der H. Dionysius Areopagita
spricht / das das Gebett einer Christlichen
Seelen einen sonderlichen Schein und
Glanz gebe / das es ihr eine Göttliche Gestalt
mittheile / gleich wie Vorzeiten das Angesicht
des Moysis einer hellen Schein und Glanz
von sich gab / die weil er vierzig Tag und vier-
zig Nachten mit Gott auff dem Berg Si-
nai gehandelt und umgangen war / und
gleich wie in der Erklärung Christi auff dem
Berg Thabor sein Angesicht wie die Sonne
glanzte / in demer / wie der H. Lucas andeu-
tet in dem Gebett war.

Zum 5. So verändert das Gebett der-
massen das Herz der Menschen vom bösen
zum guten / wie der H. Johannes Sünden-
mund

P.
Suffren

Volum. I
Part I.

mund schreibt / daß es ein groß gewis Zeichen
 sey einer wahren Bekehrung / wan man bet-
 tet. Daher sagte Christus unser Heyland zu
 dem Anania / welcher sich etlicher massen zum
 Saulo / als zu einem Verfolger der Christen)
 zugehen schreiete: *Ecce enim orat, Actuum 9.*
 Siehe er bettet / Nemblich der Saulus;
 und gab ihm diß also für ein gewis Zeichen/
 daß er kein Verfolger mehr / sondern recht be-
 kehret were / dieweil er bettete; und daß sich
 Ananias deswegen nicht für ihm zu entsetzen
 hette. Die Wort des H. Jhannis Guldes-
 mund lauten also: *Orat, igitur ne time, nam
 quia ita intente orat, iudicium habet quod
 noster est, & non adversariorum: Er bettet/
 O Anania / deswegen hastu nichts zu fürch-
 ten / dan dieweil er bettet / ist es ein Zeichen/
 daß er es mit uns halte / und nicht wider uns
 sey.*

Zum 6. So sagt der H. Gregorius / daß
 das Gebett eine Weide oder Speiß der
 Seelen sey / und eben das in der Seelen thue/
 was die außersliche Speiß in dem Leib zu
 thun und zu würcken pflegt. Ja gleich wie
 unser Leib ohne essen und trincken nicht lang
 leben kan / also verschmachtet eine Seel ohne
 Gebett und gehet zu Grund. Endlich gleich
 wie der Mensch / nach dem Ausspruch Got-
 tes / im Schweiß seines Angesichts sein Brodt
 essen soll / also ist er auch verpflichtet mit
 Mühe / Arbeit und Schweiß seine Seel zu er-
 nähren.

Zum 7. So ist das Gebett / wie der H. Au-
 gustinus Homil. 4. & 50. sagt / eine gerade
 Regel und rechtes Mittel wohl zu leben.
 Dan wan das Gebett in seinem Rechten
 Gang ist / alsdan folgt ein frommes Leben
 darauff; wan das Gebett hincet / alsdan ist
 in allen Dingen eine grosse Unordnung. *Re-
 cte novit vivere, quirecte novit orare* sagt
 obgemelter H. Augustinus: Wer recht weiß
 zu betten / der weiß auch wohl zu leben. Item /

so sagt auch gar wohl der H. Bonaventura
*de pecc. Religios. cap. 7. Sine isto studio om-
 nis vita religiosa est arida, imperfecta, & ad
 ruinam promptior;* daß das Leben der Geist-
 lichen Personen / ohn den Lust und Fleiß zum
 Gebett / gang dürr / unvollkommen / und
 nicht lang bestehen könne. Climachus be-
 zeugt / daß er von einem fürnehmen Diener
 Gottes gehöret habe / daß er von Morgens
 an wisse / wie es ihm den Tag über gehen sol-
 te: dan wan ihm sein Morgens-Gebett wohl
 abgieng / als pflegte ihm alles wohl zu gelin-
 gen / was er den ganzen Tag anseing.

Zum 8. So ist das Gebett / wie der H. Abt
 und Martyrer Christi Nilus sagt / ein Spie-
 gel einer frommen Seel / in welchem sie ihre
 Mängel libet erkennet / und dieselbige bessert:
 Item / in welchem sie die Göttliche Vollkom-
 menheit beschawet; die Tugenden unsers
 Heylands / und der Heiligen Gottes / auff
 daß sie nach ihrem Exempel mit denselbigen
 sich selbstn ären möge.

Ein Spiegel / wie der H. Augustinus in
 Psal. 103. schreibt / schmeichlet keinem / noch
 auch das Gebett. Das Gebett ist gleich den
 Spiegeln / welche Gott befohlen in dem In-
 gang des Zaubernackels aufzuhängen. Erdd.
 38. auff daß die Priester / welche das Opfer
 thun solten / sich darin beschen möchten / ob
 sie der Gebuhr nach angelagt / oder besetzt
 weren. Man sagt / daß man das giftige
 Thier Basiliscum tödten könne / wan man
 rings umb mit Spiegeln umbgibt / dan in
 dem er sich allenthalben in den Spiegeln si-
 het / und sein Gift umb und umb aufgießet /
 so kommet dasselbige wider zu ruck auff den
 Basiliscum / und tödter denselben. Eine
 Seel / welche in dem Gebett / als in einem
 Spiegel / ihre Sunden ansihet / in sich selbstn
 gehet / und zu ruck gedencet / wird zur
 Hien und Leyd über ihre Sunde betrogen /
 und verlasset dieselbige.

Zum

Sam 9. So nennet der **H. Thomas** von **Acquin** das Gebett ein **Rusthaus**/ in welchem **allerley Waffen und Wehr**/ theils sich zuver-
thigen / theils seinen Feind zu bestreiten/
gefunden werden. Und gleich wie ein **Kriegs-
Man** ohne **Wehr**/ kein **Kriegs-Man** ist/ also
ist eine **Seele** ohne **Gebett**/ für keine **Christliche**
Seele zu halten.

Sam 10. Der heilige und geistliche **Vatter**
und **Herz** **Franciscus de Sales** / weyland
Bischoff zu **Genff**/ schreibt 2. p. introd. cap. 1.
dass das **Gebett** unsern **Verstand** mit der
Göttlichen Klarheit erleuchte/ unsern **Willen**
mit dem **Feur** der **Himmlichen Liebe** anzünde/
es vertreibet alle **Sinisternus** und **Unwissen-**
heit aus unserm **Verstand**/ nach den **Wor-**
ten des 33. **Psalmen**. *Accedite ad eum, & il-*
luminamini : **Nahet** euch zu ihm / so
wird er **ihre** erleuchtet werden. Es be-
festiget unsern **Willen** von aller **unmäßiger**
Amüßung und **Neigung**. Das **Gebett** ist
wie ein **geordnetes heiliges Wasser**/ mit wel-
chem unsere **verwulckte Begierden** begossen/
indem um anfangen zu **grünen** / mit wel-
chem unsere **Seele** von ihren **Unvollkommen-**
heiten gewaschen/ und der **Durst** der **unmäß-**
igen Begierden gelöscht wird.

Sam 11. So redet der **H. Gregorius** **Nof-**
terus vom **Gebett** auff folgende **Weis** : *Si*
oratio negotium praeceperit, peccatum ad-
vertit animam, &c. **Wan** man vor seinen
Schächten **Gott** bettet / alsdan gehet alles
wohl ab / keine **Sünd** wird mehr der **Seele**
schaden können.

Sam 12. So schreibt der **H. Laurentius**
Justinianus de **disciplin. monast.** c. 18. also/
Oratio est beatissima virtutum nutrix &c.
Das **Gebett** erziehet und **erzehret** die **Tugen-**
den / es **ersticket** und **erwürgt** die **Laster** ; es
erlangt **Vergebung** der **Schulden** / es **brin-**
get Glück und **Heyl** dem **Menschen** ; es ist eine
Vatter der **Liebe** ; es **stärket** die **Keuschheit** ;
R. P. Saffren, 1. **Bund.**

es bringt **Ruhe** und **Sicherheit** ; es begleitet
uns mit **sicherheit** in unser **Pilgerschaft** / auff
der **Reys** nach dem **Himmel** ; es ist wie ein
Schild / welcher mit keinem **Wefel** kan durch-
schossen werden ; es ist ein **Schlüssel** des
Glaubens / nichts ist an dem **Gebett** unrein/
nichts ungerad und **krumb** / nichts **beslecktes** /
es ist **gang schön** / es ist eine **Mutter** / welche
uns alle **Gnaden** und **Gaben** zuwege
bringt / es machet **Lust** und **Freyde** / und gibt
dem **jenigen** / der es **liebt** / einen **völligen Ge-**
nügen. **Bishero** der **H. Laurentius Justinianus**.
Mit einem **Wort** / das **Gebett** / oder
die **Übung** im **Gebett** / ist **dermassen** nützlich/
dass auch die **fürnehmste** **heilige** und **beredeste**
Leuth **gestehen** müssen / dass sie **weder** **Ver-**
stands / noch **Wort** / noch **Zierligkeit** genug
haben / dasselbige der **Gebühr** nach **zubeschrei-**
ben.

Ich will es mit dem **Spruch** **Thomas de**
Ville Neufue **Erzbischoff** zu **Valence** beschlies-
sen / welcher das **Gebett** mit der **natürlicher**
Hitz des **Magens** **vergleicht**. **dan** gleich wie
ohn **solche Hitz** **unmöglich** ist / dass der **Mensch**
leben könne / oder **einige Speis** genieffen mö-
ge / **dieweil** durch diese **natürliche Wärme** al-
les im **Magen** **gekocht** / und **leichtlich** **ver-**
dewet wird / **der Mensch** **beym** **Leben** **erhal-**
ten / alle **Glieder** des **ganzen** **Leibs** / **Krafft**
und **Stärke** bekommen / dass sie ihre **Wur-**
ckung (ein jedes nach seiner **Weis** und **Art**)
und ihre **Nempter** **verrichten** mögen. **Eben**
also kan ein **Seele** nicht lang das **geistliche** **Le-**
ben haben und **erhalten** / es sey **dan** / dass sie
durch das **Gebett** als eine **natürliche Hitz** / al-
les / so gar die **allergröste** **Widerwertigkeit**
verderwe / und **verkoche** / und das **Gemüht** also
Krafft und **Stärke** bekomme.

Zum **dritten** / was den **Lust** und die **Frey-**
de / welche **beym** **Gebett** **gefunden** wird / **an-**
gehet / so kan ich gar wohl sagen / dass man sich
in **keinem** **Ding** / in **keinem** **Ampt** / mit **grös-**
serem

P.
Saffren

Volum. I

Part. I.

serem Lust/und mehr Freud auffhalte/ und die Zeit lieblicher zubringe / als eben in dem Gebett. Daher sagt der Prophet Isaías im 56. Cap. Adducam eos in montem sanctum meum, & latificabo eos in domo orationis meae. Ich will sie auff meinen heiligen Berg führen/ und in dem Haus/ das verordnet ist mich zu betten / erfreuen. Item der H. Apostel Jacobus. Tristatur quis in vobis. oret. Wan einer under euch trawrig were/ so bette er; welches er nit sagen würde/ wofern er nit wüßte/ daß das Gebett Freud brächte. Der Weise Salomon schreibt im Buch der Weisheit am 2. Cap. Non habet amaritudinem conuersatio ejus, &c. Eine Seel / welche mit Gott umbehet und handelet/ empfindet durch auß keinen Verdruss oder Unlust/ sondern lauter Freude und Wohlgefallen/ Zeit und weyl wird ihr bey ihm kurz Die Ursachen dieser Freud seynd /

Erstlich / gleich wie ein Stein sich gleichsam erfreuet/ und seinen Lust/ also zu reden/ in dem hat/ wan er auff dem Grund oder Boden / und von der Natur verordnetem Ort liegt: also hat eine Seel ihren vollen Genügen und Ruhe/ wan sie sich durch das Gebett mit Gott/ welcher ihr Grund und natürliches Ort ist/ vereiniget/ und in ihm ruhet. Daher sagt der H. Augustinus. 1. Confes. Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est Cor nostrum, donec requiescat in te. O Herz du hast uns für dich und deiner wegen erschaffen/ unser Herz findet nirgend Ruhe als allein in dir.

Zum andern/ die fürnehmste Freud und größte Lust/ welchen der Mensch hat/ bestehet vielmehr in den Gelüsten der Seelen und des Gemüths/ als in den Gelüsten des Leibs. Nun aber wissen wir/ daß sich eine Seel allein durch ihre innerliche geistliche Kräfte als durch die Gedächtnus / den Verstand und den Willen in Gott und Göttlichen Din-

gen als in dem höchsten Gutt/ erfreuen könne/ gleich wie die äußerliche Freude des Leibs/ durch die leibliche Kräfte zu wegen gebracht werden. In dem Gebett werden die drei fürnehmste Kräfte der Seelen gebraucht: die Gedächtnus/ sich der Göttlichen Sachen zu erinneren/ der Verstand/ dieselbige zu erwegen und zu begreifen; der Will / einen Lust / Wohlgefallen und Genügen darin zu haben. Der Verstand ergründet hohe / schöne und unwidersprechliche Sachen und Sprüche/ in welchen er Lust empfindet; der Will wundert sich über die grosse Güte / Barmherzigkeit/ und erwecket also in ihm selbst eine Liebe/ eine Begierd/ und heftiges Verlangen. Die Gedächtnus/ in dem sie an alle diese Sachen gedencet/ wird mit sonderbarer Freud angefüllt.

Zum dritten der größte Unwill / Unlust / Trawrigkeit / welche die Seel ankommen kan/ rühret von der Sünden her/ und thut von einem bösen Gewissen herquellen. wie der H. Augustinus zu verstehen gibt/ da er sagt. Iustiti Domine & sic est. ut inordinatus animus ipse poena sit sibi. O Herz du hast es also getvöle/ und ist ihm anders mit/ als daß ein unmäßiges und unordentliches Gemüth ihm selbst Unlust/ und Trawrigkeit mache. Das Gebett aber erfordert ein saubers und von Sünden gereinigtes Herz / wofern es ist / wie es seyn solle. Dan wie wir bey H. Johanne am 9. lesen / werden die Sünder von Gott nicht erhört. Der König David sagt: Iniquitatem si aspexi non exaudiet Deus, Wan ich eine Unbilligkeit oder Sünde an mir gesehen oder gnt geheissen / als dan wird mich Gott nit erhören. Psal. 67. Widerumb so steht Proverb. am 28. geschrieben: Qui de chaos avertit ne audiat legem oratio ejus erit execrabilis. Wer sich auff seyts wendet/ und daß Gefäß Gottes nicht anhören will / dessen

dessen Gebett wird er verfluchen. Mit dem kommt auch überein, was Gott durch den Propheten Iſaias am 1. Capitel sagt: Cum multiplicaveritis orationes vestras, &c. **Wan ihr betten/ vnd abermahl betten werdet/ so will ich euch nit erhören/ dan ewere Hand seynd voller Bluts.** Das ist/ ewer Werck seynd gottlos/ und voller Lasten/ darauß nothwendig folget/ daß das Gebett dem Menschen Lust und Freud bringen müſſe/ diereil es den Ursprung der Trägigkeit/ das ist/ alle Sünd abschaffet. Wilt du nun daß dein Gebett Gott gefällig sey/ so mustu im Anfang deines Gebetts alleit Reu und Leyd über deine Sünde in deinem Herzen verdecken.

Zum vierten/ wan die Helle und Klarheit des Lichts Lust bringet/ und wan die Sonne die Augen erheitert/ hergegen aber die Finsternis Trägigkeit verursachet/ (wie Tobias hat: quale gaudium mihi erit, &c. Was kan ich für Freude haben / der ich stäts in der Finsternis sitze/ und nimmer die Kläre des Himmels anschawen kan) wie ist es dan möglich/ daß der/ so das Licht und die Helle erschaffen hat/ und das Licht dieser Welt bey H. Johanne am 8 genennet wird/ keine Freud mache/ und die Sonne der Gerechtigkeit (wie Malach. am 4. stehet: Orietur vobis Sol Justitiae.) keine Freud bringen solle/ in dem wir solches Licht und solche Son durch das Gebett und Betrachtung anschawen/ mit ihm handeln und umgehen / und von ihm erleuchtet werden?

Zum fünften/ die beste und höchste Freud hat die Seel und der Leib im Himmeln zu gewarten/ welche bey H. Matthäo die Freud des Herrens (Intra in gaudium Domini tui) Item ein strenger Fluß der Freuden genant wird: darumb diereil sie in heller Anschawung Gottes in ferwiger/ unaussprechlicher

Liebe/ und vollkommener Niessung desselben bestehen. Nun mustu wissen/ daß nichts überall dem Stand/ welchen die Heilige im Himmeln haben/ so nahe zukomme / als das Gebett/ in welchem man/ so viel als hie auff Erden geschehen kan/ Gott anschawet/ liebet/ und seiner genieſſet.

Zum sechsten/ der Mensch ist und trücket mit Lust/ dan diereil er auß seiner Natur zum Essen verbunden ist/ damit er ihm nit etwan selbst die nothwendige Nahrung abschneide/ und den Todt verursache) so hat ihm Gott den Geschmack und Lust im Essen gegeben/ daß wofern ihn etwan die natürliche Nothturfft nit zum Essen triebe/ zum wenigsten der Lust und der Geschmack dargu anreizen solte. Die geistliche Speiß und Nahrung ist dem Menschen nit weniger vornoth/ als die leibliche. Der Unlust zur geistlichen Speiß kommet den Menschen öfter und eher an/ als der Unwill zu leiblicher Nahrung/ und darumb/ damit Gott den Menschen zu geistlicher Speiß antreibe und gleichsam zum Essen zwinde/ so hat er ihm einen gewissen Lust gegeben/ in dem er solche Speiß genieſſet/ oder sich im Gebett übet/ welches das Brod der Engeln genennet wird/ und durch das Himmels Brod/ oder Manna vorzeiten vorbedeutet ward/ mit welchem das Volk Israel vierzig Jahr lang in der Wüsten gespeiset worden. Der Geschmack dieses Manna oder Himmels Brods (Wie die Schrift Erod. am 16. Gustus ejus quasi Simila cum melle, und Num. 11. Quasi panis oleat andeutet) war gleich als wan es auß Meel/ Honig und Del gemacht were Im Gebett werden alle drey gefunden / das Meel oder Brod/ welches den Menschen stärcket/ und Krafft gibt zur Arbeit; das Del damit er gleichsam gemästet un gesalbet das Hönig damit er die Mänge der Süßigkeit/ un des göttlichen Trosts empfinden möge. Das Gebett ist

P.
Suffren

Volum. I

Part I.

der rechte Wein / welcher das Hertz dessen / welcher dem Gebett obligen thut / erfreuet / und wird also zu sagen wahr was der König David am 103. Psalmen sagt / Das Gel machet dem Menschen ein frewdiges Angesicht / das Brodt stärcket dem Menschen das Hertz / und der Wein erlöstiget dem Mensch sein Gemüht. Diese Frewd und diese Lust / macht daß der Mensch aller irdischen und leiblichen Gelüsten vergesse / und daher weht mit dem David sagen könne Psal. 76. Renuit consolari anima mea , Ich hab allen irdischen und weltlichen Trost aufgeschlagen / und mich allein erfreuet / wan ich an meinen Gott gedachte. Item was Cantico. am 2. stehet / daß die geistliche Braut sagt: Sub umbra illius, &c. Ich hab mich in der dem Schatzen des Baums / welchen ich begehrte / niedergesetzt / und geruhet / seine Frucht ist meinem Mund lieblich und anmühtig zu essen.

Zum sitzenden / so genießet solcher frewde und solches Trosts / welcher in dem Gebett und Betrachtung ist / nicht allein die Seel / sondern auch der Leib selbst / wie der Königliche Prophet David am 83. Psalmen sagt: Cor meum & caro mea exultaverunt in Deum vivum. Mein Hertz oder Gemüht / und mein Fleisch oder Leib haben in dem lebendigen Gott gestolzet.

Das Hertz und Gemüht hat den Vorzug / und genießet sonderlich dieser frewde: durch das Gemüht und die Seel wird nachmahlen gemelte frewd auch dem Leib mitgetheilet: gleich wie man den Hündlein die übrige Stücklein von der Tafel zu geben pfeget: diese frewd ziehet sie allen frewden der ganzen Welt vor / und wolte ihrer immerdar genießen. Gleich wie dem H. Apostel Petro auff dem Berg Thabor in der Erklärung

Christi widerfuhr / daß er zu Christo sagte: Es ist gut allhie zu seyn / lasset uns allhie drey Stütlein haben.

Hiermit will ich diesen Punct beschließen / und dich fleißig gebetten haben / daß du dich im Gebett stark üben wöllest. Alles was dir lust und lieb zu dieser heylsamer Übung im Gebett bringen kan hastu jetzt gehört: du findest eine grosse frewd darin / einen sehr grossen Nutz / und ist dir vor Gott und der ganzen Welt rühmlich. Gang den Tag mit dem Gebett an / und widerhole dasselbig zu gewisser Stund und Gelegenheit / und Gott wird dich in allen deinen Wercken gesegnen. Die Erfahrnis wird dich alles besser lehren / als ich allhie mit Worten thun kan.

Der 2. Artikel.

Wie / und auff was Weis ein Christen Mensch / so bald er des Morgens auffgestanden / sein Gebett anstellen solle.

Der H. Ambrosius in der 43. Predig lehret gar fein / was ein jeder Christen Mensch des Morgens / wan er auffstehet / the daß er auß seiner Schlaf-Kammer gehet / thun solle. Und im dritten Buch von den Jungfrauen / gibt er zu verstehen / daß man alsdan den Glauben beeten müsse / seine Wort lauten also. Symbolum tanquam nostri lignaculum cordis antelucanis horis quotidie oportet recensere. Den Glauben welcher in unser Hertz ingedrucket ist / sollen wir täglich alle Morgen sprechen. Wan du wie ich auch oben angedeutet habe / Zeit und weyl haben mußt / dich der Gebühr / und deinem Stand nach anzuthun / und zu jeren / so gib ich dir den Rath / damit du dein Gebett und deine Betrachtung nit gar zu lang aufschiebest / und durch viel unnütz Geschwätz / welches gemeinlich / in dem man sich kleidet / fürget / und den Verstand voller Narren

und